

6. bis 10. Tausend!

Das Verhängnis meines Lebens

Aufzeichnungen aus dem Kerker

Leipziger Neueste Nachrichten (2. Juli 1906): Seltener ist etwas so Ergreifendes geschrieben worden, wie Linda Murris „Aufzeichnungen aus dem Kerker“ . . . Will man's in ein einziges Wort fassen, was man als unbefangener Leser bei Linda Murris Bekenntnissen nachempfindet, so wird man's Mitleid nennen müssen, tiefes, herzliches Mitleid. . . . Ein Bekenntnisbuch zum Nachsinnen, zur Lehre und zur Ermahnung. Zumal die Frauenwelt wird den ungeschminkten Ausführungen einer vielgeprüften Mitschwester mit inniger Teilnahme folgen. . . .

Berliner Lokalanzeiger (16. Juni 1906): . . . Die deutsche Übersetzung der Bekenntnisse Linda Murris rechtfertigt voll auf das Aufsehen, das das italienische Original erregt hat. Denn wenn Therese Humbert die grösste Betrügerin des Jahrhunderts war, so ist Linda Murri zweifellos die geistig interessanteste Frau, welche in den letzten Jahrzehnten als Heldin einer „cause célèbre“ vor dem Tribunal erschien. . . .

Berliner Börsencourier (13. Juni 1906): . . . Als Anwalt eines ergreifenden Frauenschicksals, das sie der menschlichen Gesellschaft als ihre Memoiren überliefert, tritt Linda Murri vor uns hin. Das aus der Tiefe stöhnende Bekenntnis dieser reichbegabten, überempfindsamen Frau ergeht sich in einer geradezu wahrheitsfanatischen Analyse ihres Lebens, Leidens und Fehlens.

Infolge des **enormen Absatzes** können wir in Kommission nicht liefern.

Verlagsbuchhandlung Carl Konegen (Ernst Stülpnagel), Wien.